

Gebet

Die Bibel sagt, dass **unser Leben** durch das **Saat- und Ernteprinzip** gekennzeichnet ist. Wir ernten, entsprechend dem, was wir sähen. Wir lesen davon im **Gal 6,7-8**.

Dabei ist unser Leben wie ein Acker, der das aufnimmt, was gesät wird, **dazu äussert sich Jesus** im Gleichnis vom **Sämann in Mt 13**. **Nicht nur was gesät wird, ist entscheidend**, für das, was aufgeht und gedeiht, sondern auch die Bodenbeschaffenheit ist von Bedeutung.

Vieles von dem, was wir heute erleben, ist die Ernte von dem, was früher gesät wurde und wie wir darauf reagiert haben.

Folgendes Schaubild soll dies verdeutlichen (Flipchart)

(Aufzeigen, dass sich Frucht bei Wiederholung verfestigt und stärker wird. Gute Frucht, gut, schlechte Frucht, schlecht!)

Jemand sagte: «Säe einen Gedanken und du erntest eine Tat. Säe eine Tat und du erntest eine Gewohnheit. Säe eine Gewohnheit und du erntest einen Charakter. Säe einen Charakter und du erntest ein Schicksal.»

Beim Säen sind wir zum Teil selbst die Säenden aber **auch viele andere Menschen und Erlebnisse** säen einen Samen in uns. **Manche sind gut**, manche schlecht.

Wir wollen uns heute mit dem auseinandersetzen, was andere in uns säen und wie wir ...

Freiwerden von Bindungen aus der Vergangenheit

In zwei Wochen beschäftigen wir uns dann mit dem, was wir selber säen und wie wir gesegnete Menschen werden, die andere segnen.

Die Vergangenheit prägt unser Leben!

Sehr schön können wir das z.B. bei den Brüdern von Josef aus der Bibel sehen. Ich erzähle euch einen Ausschnitt aus der Geschichte von Josef – 1Mo 37 u. 50.

Josef, als Jüngster in der Familie, hatte einen besonderen Traum. Er träumte davon, dass sich seine 11 Brüder und selbst die Eltern vor ihm niederwarfen und verbeugten. Das **kam in der Familie nicht wirklich gut** an und es heisst von seinen Brüdern und dem Vater:

1Mo 37,11: Und seine Brüder wurden neidisch auf ihn. Sein Vater aber behielt dies alles in Erinnerung.

Josef war der Lieblingssohn des Vaters, das kam bei seinen Brüdern auch nicht gut an.

Eines Tages waren sie am Schafe hüten und Josef wurde zu ihnen gesandt, zum Nachsehen wie es so läuft.

Als die **Brüder ihn kommen sahen, beschlossen** sie ihn zu töten. Sie packten ihn und warfen ihn in eine leere Zisterne.

Beim Essen sahen sie plötzlich eine Karawane von Ismaeliten, die nach Ägypten unterwegs waren. Da kam ihnen die glorreiche Idee, ihren Bruder nicht umzubringen, sondern ihn als **Slaven** zu verkaufen. Das bringt wenigstens noch etwas Geld!

Später erzählten sie ihrem Vater, dass ein wildes Tier Josef zerrissen habe. Als Beweis brachten sie ein Kleidungsstück von Josef mit, das sie vorher in Tierblut getränkt hatten.

Diese Tat und Saat, hat die Brüder von Josef nie mehr losgelassen. Die Frucht daraus schwebte wie eine dunkle Wolke über ihrem Leben. Sie hatten ein permanentes schlechtes Gewissen.

Nach langer Zeit wurde Josef der zweithöchste Mann von Ägypten, gleich nach dem Pharao und hatte ausserordentliche Macht.

Die Brüder mussten aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten und jetzt verbeugte sich die ganze Familie vor Josef.

Als dann der Vater starb, platzte die Frucht vollends auf, hören wir, wie die Bibel das beschreibt:

1Mo 50,15-17: *Und die Brüder Josefs sahen, dass ihr Vater gestorben war, und sie sprachen: Wenn nun Josef uns feind ist und uns all das Böse vergilt, das wir ihm angetan haben?*

Angst war die Frucht, die sie aufgrund ihrer bösen Taten ernteten!

16 *So liessen sie Josef sagen: Dein Vater hat vor seinem Tod geboten: **17** Dies sollt ihr zu Josef sagen: Ach, vergib deinen Brüdern ihr Verbrechen und ihre Verfehlung, denn Böses haben sie dir angetan. Nun vergib den Dienern des Gottes deines Vaters ihr Verbrechen.*

Die Böse Tat führte zu weiteren Bösen taten. Jetzt versuchen sie ihren Kopf mit einer Lüge aus der Schlinge zu retten.

Josef aber weinte, als sie zu ihm redeten.

Josef weinte, weil er merkte wie elend bedrückt seine Brüder waren und wie viel Angst sie vor ihm hatten. Er wollte sich nicht an ihnen rächen.

Das ist erstaunlich – nicht wahr?

Wer die Geschichte von Josef kennt, der weiss, dass die Brüder mehrmals nach Ägypten mussten um Korn zu kaufen. Dabei mussten sie aufgrund gewisser Vorfälle den zweitjüngsten in Ägypten zurücklassen. Bei jedem solchen Ereignis kam ihnen ihre Bösartigkeit gegenüber Josef hoch und sie sahen sich als von Gott Geplagte.

Sie erlebten, was es heisst, böses zu säen und dann auch böses zu ernten.

Ganz anders war es im Leben von Josef. In sein Leben wurde viel Böses gesät z.B. durch seine Brüder. Doch seine Reaktion war ganz anders.

19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Statt? 20 Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet, um zu tun, was jetzt zutage liegt: ein so zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. 21 So fürchtet euch nicht! Ich will für euch und eure Kinder sorgen. Und er tröstete sie und redete ihnen zu Herzen.

Wie konnte Josef so befreit von jeglichem Hass reagieren? Warum ist die schlechte Saat, die seine Brüder und andere in ihn gesät hatten, nicht aufgegangen?

Josef hat nicht die schlechte Saat geerntet, die andere in ihn gelegt hatten. Das ist doch bemerkenswert!

Bevor wir uns die Antwort geben, wie wir ...

freiwerden von Bindungen aus der Vergangenheit,

möchte ich das Ganze noch auf uns persönlich übertragen.

Wo zeigen sich bei uns ungute Bindungen zur Vergangenheit?
An welchen Lebensmustern werden sie ersichtlich? **Wo reagieren wir heute falsch, weil jemand früher** einen schlechten Samen in uns säte?

Ich mache zuerst ein **persönliches Bsp.** Ich **habe lange Zeit persönliche Kritik, selbst wenn sie berechtigt war, ganz schlecht vertragen.** Ich habe mir die Kritik angehört und mich dann postwendend verteidigt und gerechtfertigt. Ich **habe aus einer Minderwertigkeit, die in meiner Kindheit und Jugend gesät worden war,** gehandelt.

Mit den Jahren durfte ich lernen und ich bin immer noch am Lernen mit Kritik anders umzugehen. **Zuhören, entgegennehmen, überprüfen, daraus lernen und was nicht passt, weg damit.**

Nicht jede Kritik ist berechtigt, aber Kritik ist ein gratis Feedback, das uns helfen kann, ein besserer Mensch zu werden.

Vielleicht zeigt sich bei dir eine Bindung als ...

- eine ungesunde **Leistungsorientiertheit.** Im Innersten willst du irgendjemandem etwas beweisen, der dich verletzt hat.
- ein **Gefallen Wollen,** um jeden Preis. Vielleicht hast du Ablehnung erfahren und willst dies nun kompensieren.
- du musst **alles unter Kontrolle** haben und kannst **nicht loslassen.** Vielleicht hast du in deiner Kindheit und Jugend schwere familiäre Unordnung, wie etwa heftiger Streit ev. bis hin zur Scheidung deiner Eltern erlebt.
- **ängstliches und überangepasstes** Verhalten. Du wurdest übermässig zur Vorsicht gemahnt, nur bei niemandem Anstoss erregen.

Und wir **könnten nun so weiterfahren.**

Wer starke Verletzungen erlebt hat, baut oft eine Mauer um seine wahren Gefühle zu verbergen. Man trägt eine Maske und handelt so, wie man selbst verletzt worden ist und verletzt damit wieder andere!

Wie können wir nun solche negativen Linien, die sich durch unser Leben ziehen durchbrechen? Wie können wir das Prinzip Saat und Ernte unterbrechen?

Freiwerden von Bindungen aus der Vergangenheit:

Freiwerden von dem, was andere Menschen und Ereignisse in uns hineingelegt haben.

1. Gestehe deine Verletzungen aus der Vergangenheit ein

Josef, der von seinen Brüdern verkauft wurde, hat dieses schlimme Ereignis nicht verdrängt.

Als die Brüder sich bei ihm entschuldigten, sagte er nicht, ach das war alles gar nicht so schlimm. Nein, er war sich bewusst, was ihm Schlimmes geschehen war. Dieses Ereignis gehörte zu seiner Biographie, es war Teil seines Lebens.

Trotz all dem Schlimmen, das von anderen in sein Leben gesät wurde, hatte er Frieden.

Wie können wir trotz einer schlimmen Saat Frieden in unserem Leben haben und uns nicht von negativen Früchten bestimmen lassen?

2. Vergib anderen um deiner selbst willen

In **Eph 4,31-32** sagt die Bibel: *Bitterkeit, Aufbrausen, Zorn, wütendes Geschrei und verleumderisches Reden haben bei euch nichts verloren, genauso wenig wie irgendeine andere Form von Bosheit. [32](#) Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.*

Frieden kehrt in unser Leben, wenn wir denen vergeben, die uns verletzt haben.

Dabei geht es weniger um die anderen, als vielmehr um dich. Josef konnte seinen Brüdern viele Jahre nicht begegnen und mit ihnen darüber reden, ob es ihnen leidtut oder nicht. Ob es dem anderen leidtut oder nicht ist nicht die entscheidende Frage. Die **entscheidende Frage ist, ob du dem anderen ein Leben lang etwas nachtragen willst.** Willst du die Last der Verletzung ständig bei dir tragen und dein Leben damit belasten? Willst du die schlechte Frucht, die aus der Verletzung entsteht, aufgehen lassen? Willst du etwa Traurigkeit, Bitterkeit, Aggression mitschleppen und dein Leben bestimmen lassen?

Oder, willst du vergeben?

Vergeben heisst: Die Schuld des anderen aus deinem Leben verbannen und loslassen. Vergeben heisst **die schlechte Saat zu Jesus bringen und bei ihm abladen.** Vergeben heisst **aus der Vergebung von Jesus, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat, die Kraft zu schöpfen und los zu lassen.** Lass es nicht zu, dass Menschen oder Erfahrungen aus deiner Vergangenheit, deine Gegenwart und Zukunft ruinieren. – **Vergebe in der Kraft von Jesus Christus. Er hat dir zuerst vergeben oder möchte es tun, wenn du ihn darum bittest.**

Vergeben heisst: Nicht zu richten und das Gericht und die Herstellung der Gerechtigkeit Gott abzutreten. Josef sagte 1Mo 50,19: *Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Statt?*

3. Erkenne die beständige Liebe und Annahme Gottes zu dir

Jesus erzählt in Lk 15 drei Geschichten um zu zeigen, wie wertvoll und wichtig ihm jeder einzelne Mensch ist. Es sind dies die Geschichten des verlorenen Schafes, dem **verlorenen Geldstück** und dem **verlorenen Sohn**.

Es kann passieren, dass wir meinen, **Gott seien die Menschen wichtig, die alles im Griff haben**, die etwas erreichen und Ansehen geniessen.

Tatsache ist, dass Jesus einen grossen Teil seiner Zeit mit Unerwünschten, Gescheiterten, Verletzten, Unfrommen und Leidenden verbrachte.

Die Pharisäer, die konservativen Frommen von damals, verurteilten die eben genannten Personen und regten sich über die Liebe von Jesus zu den Schwachen auf.

Aber so ist Gott, so zeigt es uns Jesus in diesen drei Geschichten. Er geht dem ausgerissenen Schaf nach. Er sucht das verlorene Geldstück und er ist offen für seine beiden Söhnen. Er ist offen gegenüber dem Sohn, der moralisch total absackte und schlechtesten Samen ausgesät hatte und dadurch Elend erntete. Gott schenkte ihm einen totalen Neuanfang! So ist Gott!

Und Gott war auch offen gegenüber seinem «anständigen» Sohn, der innerlich jedoch ein massives Problem mit Gott hatte.

Gott liebt dich beständig und nimmt dich an!

4. Akzeptiere, was sich nicht ändern lässt und blicke nach vorne

Verletzungen aus der Vergangenheit können so gravierend sein, dass du ein Leben lang Narben mit dir trägst. Was meine ich damit?

Josef wurde nach Ägypten verkauft. Er musste viele Jahre auf die Gemeinschaft mit seinem Vater, ja der ganzen Familie, verzichten. Erst ganz am Lebensende seines Vaters, sind sie sich wieder begegnet.

Josef hat es akzeptiert und gelernt, mit diesem Verlust zu leben.
Das sind **keine einfachen Prozesse.**

Aber, wir sehen, dass Josef ein Mensch wurde, der ein lebenswertes Leben leben konnte und sich von seinen Verlusten und Verletzungen nicht bestimmen und zugrunde richten liess.

Ja, es mag schwer sein, aber manches lässt sich nicht mehr geradebiegen, es lässt sich nicht rückgängig machen, es lässt sich nicht mehr heilen. Es muss einfach akzeptiert werden. Wir müssen uns mit den Umständen arrangieren.

Das ist nicht einfach. Es kann Wochen, Monate ev. sogar Jahre dauern, bis wir akzeptieren und wieder vorwärtsblicken können. Dazu ist es gut die Hilfe eines Freundes, Hauskreises oder auch Seelsorgers in Anspruch zu nehmen.

Die Bibel sagt in **Phil 3,13**: *Geschwister, ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben. Eins aber tue ich: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt,*

Paulus spricht davon, dass er sein gesetzliches, jüdisches Leben bewusst losliess und sich auf das neue Leben mit Jesus Christus konzentrierte.

Paulus wurde durch seinen Lehrer zu einem selbstgerechten Mann erzogen, der seine Gerechtigkeit aus dem Halten der Gesetze bezog. Nach der Begegnung mit Jesus wurde er zu einem neuen Menschen. Seine Gerechtigkeit wurde ihm durch Jesus geschenkt.

Dir ist vielleicht klar, dass nur Jesus dich gerecht vor Gott macht und doch kommt immer wieder eine alte Prägung hoch. Irgendjemand hat dich gelehrt, dass du durch das Halten der Gesetze und dem traditionellen richtigen leben als Christ vor Gott gerecht wirst. Und immer wieder fällst du in diese alten Denk- und Handlungsstrukturen zurück. Lass los! Akzeptiere immer wieder neu, dass nur Jesus Erlösung am Kreuz, dich vor Gott gerecht macht.

Phil 3,13: *Geschwister, ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben. Eins aber tue ich: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt,*

Zusammenfassung/Motivation

Ich lade dich ein frei zu werden von Bindungen aus der Vergangenheit.

Es ist nicht nötig, dass wir uns durch schlechte Saat, die andere in uns gesät haben bestimmen lassen. Werde frei um für Gott und sein Reich leben zu können.

Was wäre doch alles möglich, wenn in uns nicht die schlechten Früchte, sondern die gute Frucht des Heiligen Geistes bestimmend wären. Unser Leben wäre viel mehr von Hoffnung, Segen und Freude geprägt. Also, werde frei von Bindungen aus der Vergangenheit in dem du:

1. Deine Verletzungen aus der Vergangenheit eingestehst
2. Anderen um deiner selbst willen vergibst
3. Die beständige Liebe und Annahme Gottes zu dir erkennst
4. Akzeptierst, was sich nicht ändern lässt und nach vorne blickst

Es ist möglich, dass du diese Schritte nicht alleine schaffst. Dann bitte einen Freund um Hilfe. Vielleicht auch den Hauskreis oder eine Fachperson. Es lohnt sich, frei zu werden. Das Leben ist so viel positiver!

In zwei Wochen sehen wir uns an, wie wir ein gesegneter, segnender Mensch werden. In dieser Predigt haben wir dazu den Grundstein gelegt. Zuerst müssen die schlechte Saat und die daraus resultierende Frucht weg. Dann werden wir frei um als Gesegnete, für andere zum Segen zu werden.

Amen!

Gebet

Fragen, Anregungen, Erlebtes.